



Die Ballonfahrt

von Natascha Bambach

Der Ballonfahrer fiel. Er stolperte über den Korb des Heißluftballons und war nicht mehr zu sehen. Sein Schuh lag in der Ecke.

»Was will der da unten. Dort sind sie doch in der Finsternis«, sagte der Erste.

»So heißt das heutzutage«, sprach der Zweite, »nun ist der weg.«

Die Übrigen nickten.

»Schaut, jetzt fressen die ihn da unten«, rief der Zweite.

»Aha«, murmelten die Übrigen.

»Ja, so ist das in der Finsternis“, erwiderte der Erste.

»Ja, so ist es«, murmelten die Übrigen. »Wir haben nun keinen Fahrer?«

»Er wurde finster«, sprach der Zweite.

»Wie gelangte die Finsternis zu ihm?«, fragte der Erste.

»Das weiß niemand«, behaupteten die Übrigen.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



»Erinnert ihr euch nicht?«, fragte der Zweite zweifelnd.

Die Übrigen blickten ihn an. »Sie war da, als wir aufhörten, nach ihm zu sehen.« Sie richteten ihre Blicke in die Finsternis.

Der Erste warf den Schuh des Fahrers. »Tot und Verderben. List und Lüge. Verrat und Verkauf. Gier und Unzucht. Unzucht an den Kleinsten«, wütete er. »Gibt es Hoffnung für sie?«

Der Zweite kratzte sich am Kopf. »Leid durch Leid. Sie lebten in Blindheit.«

Die Finsternis wuchs unter ihnen. Der Ballon fuhr.

»Warum nahmen wir den Mann mit?«, fragte der Erste »Es war bloß eine Verlängerung seines Leidens.«

Die Übrigen nickten.

»Er war ein Mensch. Sein Abbild. Er vollbrachte Taten, von ihm sprachen sie, die Menschen, mit Begeisterung«, entgegnete der Zweite.

»Und dennoch denken die Menschen, wir seien in der Verantwortung«, antwortete einer der Übrigen.

»Sie wussten es nicht«, antwortete der Erste. »Ein Neuanfang.«

Der Zweite blickte über den Rand des Korbes. »Kein Neuanfang. Wir fahren ohne einen Menschen.«

Die Übrigen nickten.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



»Einen brauchen wir doch.« Der Erste senkte die Stimme und sprach in seinen Bart. »Rekorde brachen die, uns brach es das Genick. Diese Finsternis wächst wie keine vor ihr. Sie arbeiteten wie Ameisen.« Die Übrigen schwiegen. Die Finsternis weitete sich aus. Der Ballon fuhr. »Seht«, sprach einer der Übrigen, »dort ist ein Licht.« Er deutete in die Ferne.

Der Erste zeigte zum Öl. »Das wird knapp, doch einen Menschen brauchen wir.«

Die Übrigen erhoben sich als Einheit. »Wir versuchten es. Wir schafften es. Unser Preis ist bezahlt. Er sagte uns, es muss so sein.«

Der Erste nickte. Der Zweite nickte.

»Brachtet ihr den Ballonfahrer in die Finsternis?«, fragten sie die Übrigen.

»Gemäß Auftrag.«

Der Erste sah den Zweiten an. »Erstlinge.«

Der Zweite schaute in die Finsternis. Er blickte zum Öl. »Wird das gehen?«

Der Erste drehte seinen Kopf. Er schaute zu den Übrigen und raunte:

»Wir kamen in die Jahre. Wir schauten auch weg.«

»Und das Öl?«

»Nimmt ab. Wir werden sehen. Versuchen wir es.«

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



Der Zweite ging zum Rand des Korbes. Er zeigte auf das Licht. Er drehte den Kopf zum Ersten. »Die Erstlinge werden es zerstören. Die Finsternis wächst. Kein Mensch bleibt in Frieden. Wir sahen nicht hin.«

»Die Erstlinge werden fallen.« Der Erste wartete einen Augenblick, drehte sich dann zu den Übrigen: »Und wir mit ihnen.«

»Das darf nicht geschehen. Wir verlieren alles! Als wir Erstlinge waren, lernten wir dies von Eins und Zwei«, entgegnet der Zweite. »Wozu bekamen wir Erstlinge in den Korb gesetzt?«

»Wir brauchten Jahrtausende, sie misstrauen uns.«

»Doch hätten wir kein Leben gehabt, hätten wir gearbeitet wie diese Erstlinge.«

Die Übrigen rückten zu ihnen. »Wir müssen die Finsternis erweitern, das Licht darf nicht sein.«

»Wir steuern darauf zu.« Der Erste wandte sich zum Zweiten. »Sie arbeiten an einem Plan, der gegen unseren wirkt. Sabotage!«

»Verrat! Einer von den Menschen muss es schaffen. Mit uns. Einen ohne Verletzungen. Der Ballonfahrer schaffte es nicht.«

»Also das Licht in den Korb schaffen, die Erstlinge raus in die Finsternis.«

»Sie sind in der Überzahl.«



»Sie sind Anfänger.« Er dreht seinen Kopf zu den Übrigen. »Was ist eure Aufgabe?«

»Auslöschung der Schöpfung«, erwiderten die Übrigen.

»Doch ein Licht behalten wir. Für den Anfang«, versuchte es der Zweite.

»Ohne Neuanfang. Es ist das Ende«, sprachen die Übrigen.

Der Zweite zählte acht Übrige, einer von ihnen sprach weiter: »Das liegt an eurem Verstand. Ihr könnt es nicht begreifen, doch das ist das Ende der Schöpfung. Keine Wertung. Der Kampf zwischen Gott und Satan ist am Ende. Und ihr seid Verräter. Wir sahen euch, ihr verbreitetet die Finsternis in einer Langsamkeit von Jahrtausenden. Immer und immer wieder. Wir sahen euch. Ein Menschenpaar, es war im Streit, das Messer lag auf dem Tisch, doch ihr flüstertet ihnen kein Grauen in ihre Köpfe. Wir sahen euch. Ein Mann, der Kinder liebt, schnappte sich eins der Kleinsten und befand sich in der Absicht, es ins Verderben zu führen, aber ihr flüstertet einem Busfahrer, der ihn überfuhr. Wir sahen euch. Wie eine Mutter in den See ging, um ihr Kind zu ertränken. Sie überlegte, sie ließ es bleiben, denn ihre Seele hörte kein Geflüster. Wir sind Dämonen. Wir arbeiten an dem Plan. Der Plan ist das Ende. Keine Wiederholungen. Kein Licht im Korb des Ballons auf dem Weg nach Eden.«



Die Übrigen versammelten sich um den Ersten und den Zweiten. »Eins und Zwei waren Verräter. Ihr seid Verräter.«

»Wir lieben die Welt. Wir lieben die Menschen. Wir können uns ein Ende nicht vorstellen.« Der Erste blickte sie an. »Habt ihr Verständnis?«

»Ihr seid Dämonen. Ihr empfindet keine Liebe.«

»Das hat die Welt aus uns gemacht.«

»Der Ballonfahrer fiel nicht.«

»Jetzt wissen wir das.« Der Zweite nickte. »Doch ist es so, wir besaßen Mitgefühl, er wäre gestorben.«

Die Übrigen lachten. »Dämonen seid ihr. Mitgefühl. Seid ihr Engel?«

»Nein, doch lebten wir auf der Welt. Wir erhielten sie uns über Jahrtausende. Wir verliebten uns. Wir aßen. Wir tranken. Wir lachten. Wir weinten. Wir vermissten. Wir lebten mit Tieren. Wir schwammen im Wasser. Wir atmeten die Luft. Wir sahen, was Menschen mit ihren Händen erschufen. Sie führten Kriege mit Stöcken, mit Steinen und am Ende mit Explosionen. Wir sahen Sonnenaufgänge in den Bergen und an Stränden. Wir hörten den Gesang der Wale. Und wir nahmen für den Wechsel stets einen Menschen mit, hüteten ihn vor der Finsternis. Adam nannten ihn die letzten Menschen. Wer weiß, welchen Namen er dieses Mal bekommen hätte. So regelten wir das.«

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



»Und nun ist es das Ende.«

»Dann ist es das Ende von einem jeden hier, versteht ihr denn nicht?«

»So soll es sein. Gott hatte Zeit. Wir hatten Spaß.«

»Wie ist die Welt, wenn Satan gewinnt?«

»Er ist kein Spieler. Die Welt war ein Spiel. Gott spielt, Satan flüstert. Das Flüstern ist der Sieger. Es gibt keinen neuen Adam. Satan möchte die Auslöschung. Er spielte aus Langeweile. Doch das Licht ist am Ende, es reizt ihn nicht, es ist ein Diebstahl seiner Zeit, so sagte er.«

Die Übrigen bildeten einen Kreis um den Ersten und Zweiten. »Wir sind am Licht. Das könnte das Ende unserer Arbeit sein“, sang einer.

Die Gruppe zeigte Begeisterung, die Unbehagen auslöste.

Der Ballon hatte dreißig Meter vor sich. Die Finsternis blähte sich auf, in einem Tempo, dass der Erste es bemerkte.

»Sie beeilen sich.«

»Wir haben keinen Ausstieg. Hast du mal gebetet?«

»Wir sind Dämonen. Er hört uns nicht zu.«

»Erinnere dich. Es gab eine Zeit auf der Welt, da beteten die Menschen, zu denen wir flüsterten.«

»Wir mussten flüstern«, sagte der Erste und seine Augen wurden zu Schlitzeln. »Und der eine oder andere betete. Es war eine Seltenheit, wenn



ein Gläubiger auf uns hörte. Doch das waren Menschen, keine Dämonen.

Und nun ist hier ein Licht. Ob der Mensch auch gerade betet?«

Das Licht bildete einen Strahl, der Ballon fuhr zu ihm. Der Ballon stoppte und sank. Er wurde vom Licht angezogen.

»Wir müssen das Licht schützen«, verlangte der Zweite.

Die übrigen Dämonen blickten erhobenen Hauptes in die Finsternis, doch der Erste und der Zweite blickten in das Licht.

Der Ballon hielt an. Er stand auf dem Boden.

»Seht ihr nicht, welch ein Wunder das ist? So lasst uns das Licht mitnehmen für einen Neuanfang.«

Der Erste sah sich die Welt an. Er sah dorthin, wo die Finsternis herrschte. Gespaltene Bäume, aus deren Kronen Feuer trat. Statt Blumen gab es Dornengestrüppe, in denen sich Massen an Ungeziefer versteckten. Tiere gab es keine; Kadaver und Aas liefen und rannten durch die Finsternis. Es wuchsen Giftpflanzen in die Höhe. Die Menschen aßen ihre eigenen Glieder, die noch an ihren Körpern hingen. Er drehte seinen Kopf und sah ins Licht. Dort stand die kleine Hütte. Sie war aus Stein gebaut, mit einem Dach aus Ziegeln. Er sah einen Vorgarten mit Tomaten und Beeren. Es stand ein Baum darin, an ihm hingen Birnen, eine Meise sang. Dahinter stand ein Schuppen, das Zuhause einer Ziege.



- »Es wird keinen Neuanfang geben.«
- »Das muss es. Sonst seid auch ihr nicht mehr. Dann ist keiner mehr«, seufzte der Zweite.
- »So wird es sein. Ihr bleibt am Ballon.« Die Übrigen gingen zum Haus.
- »Wir werden Sieger, denn wir wissen, was wir verlieren«, sprach der Zweite.
- »Als Dämonen brachen wir alle Gesetze. Warum also sollten wir nicht beten?«
- »Hast du gesehen, wie die Menschen in der Finsternis leben?«
- »So oder so, auch dieses Leid wird ein Ende haben.«
- »Hätten die Menschen nur ihren Glauben nicht verloren. Wir zwei versuchten, die Welt zu retten. Zwei Dämonen. Es ist vorbei.«
- Der Zweite sah den Übrigen hinterher und stocherte mit dem Fuß in der Erde. Das Licht erreichte den Ballon.
- »Wir flüsterten nicht, die sahen uns zu. Wie lange, wie oft?«
- Der Zweite streckte sich. »Ich dachte, wir fahren mit dem Fahrer und warten, bis die Finsternis vorüber ist, setzen den Menschen dann nach Eden. Weshalb ließ Gott unsere Regelverstöße über Jahrtausende zu?«
- »Wir spielten ihm in die Karten.«
- »Die Übrigen sind nun am Haus.«

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



»Hm.« Der Erste dachte nach. »Wenn der Mensch am Beten ist, warten die Erstlinge.«

»Warum gehen wir nicht zum Menschen und helfen ihm?«

»Dieses Mal haben wir verloren.«

Sie nickten. Der Erste hob den Kopf. »Fahren wir. Ohne die! Ein neues Licht suchen. Los!«

Sie stiegen in den Ballon, warfen Ballast ab und der Ballon erhob sich.

Als sie über die Länder fuhren, sahen sie, wie das Licht des Menschen erlosch.

»Sie arbeiten«, sprach der Erste.

»Wir finden noch eins«, antwortete der Zweite.

Sie hörten die Schreie der Dämonen.

»Sie sind jetzt in der Finsternis. Sie sind auch Gefangene. Sie haben keinen Ballon. Sie toben und schreien vor Wut.«

Der Zweite grübelte. »Wir haben wenig Gas.«

»Halte die Augen offen. Du wirst ein Licht finden.«

Der Ballon fuhr, die Finsternis breitete sich aus. Die Welt versank in ihr. Vulkane stießen ihr Lava aus, Erdbeben wurden ausgelöst und hinter dem Ballon ertönten Donner im Takt.



»Die Stunden vor dem Ende. Die Menschen zerstören nun die Natur. Der Regenwald brennt. Europa und Australien brennen. Sie leiten Gifte in die Meere. In Asien zerstören sie die Kernkraftwerke. Soweit ließen wir es nie zu.« Der Erste senkte den Kopf.

»Sobald wir ein Licht in Eden haben, hört es auf.« Der Zweite stieg von einem Bein aufs andere. Er kniff die Augen zusammen. „Wir hätten um dieses Licht kämpfen müssen. Wir finden kein weiteres.«

Mit einem Ausdruck der Erleichterung legte der Erste ihm plötzlich den Arm um die Schultern. »Ich sagte dir doch, wir finden eins. Sieh, da hinten.«

Doch der Blick zum Öl brachte sie in Besorgnis.

»Es muss genug sein. Mit ein wenig Hilfe«, sprach der Zweite und blickte nach oben. Der Ballon spiegelte das Licht, das in die Richtung des Himmels ragte. »Das nehme ich als Zeichen. Fahren wir.«

Sie fuhren und beobachteten, wie sich die Finsternis um sie ausweitete. Sie versuchte, den Ballon einzuholen. Ein Luftstoß gab dem Ballon Antrieb, verhinderte so das Manöver. Die Finsternis gab nicht auf, sie kratzte am Korb, versuchte, den Ballast zu greifen, doch der Ballon fuhr in Sicherheit.



Der Zweite blickte zum Licht, der Erste sah zum Öl. Zu der Finsternis ballte sich der ihr Zorn, gemeinsam verfolgten sie das Ziel, den Dämonen ein Ende zu setzen. Das Licht leuchtete den Großteil des Korbes aus. Es legte sich wie ein Schleier aus Gold auf ihr Gefährt. Ein Lächeln auf ihren Gesichtern zeigte Erleichterung. Das Licht war zum Greifen. Es überragte jedes andere, das sie je zu Gesicht bekommen hatten.

»Der Mensch betet Zeit seines Lebens, solch ein Licht zu haben. Ist eine Seltenheit«, presste der Zweite durch die Zähne.

Das Licht zog den Ballon ein.

»Unvorstellbar, hätten wir keines mehr gefunden«, jubelte der Erste.

»Das Ende wäre es gewesen. Ohne Neustart. Doch glaube ich, dies war unser Todesstoß. Wir sind Dämonen. Dieses Mal finden wir keinen Ausweg«, konterte der Zweite.

»Allerdings, es gibt keinen Ort für uns. Wir wurden ertappt. Doch es waren Jahre, Jahre für die Erinnerung, von der ich im Nichts zehren werde. Dieses Licht bringen wir noch nach Eden. Für Gott. Einen Versuch geben wir ihm.«

Der Ballon stoppte, das Licht verlor das Gold in der Farbe. Der Lichtstrahl flackerte.

»Wir müssen helfen!«, flehte der Zweite.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



»Festhalten!«, schrie der Erste.

Der Ballon eierte, der Korb schaukelte. Sie hielten sich fest. Die Finsternis gelangte auf eine Seite des Korbes, das Licht wurde verdrängt, doch sie sanken. Der Ballon glitt auf die Welt, es polterte und sie schliffen sechs Meter über den Rasen. Es blieb ihnen keine Zeit, sich umzusehen, doch sie nahmen Pflanzen wahr, die sich verwandelten, während das Licht der Finsternis wich. Der Boden trocknete in Sekunden aus und bildete Risse, die einen Meter in die Erde reichten. Das Licht erlosch.

»Wir sind zu spät!« Sie blieben stehen. »Zurück zum Ballon. Jetzt!« Dem Ersten gelang es, die Fassung zu bewahren. »Los!«, schrie er.

Sie warfen sich in den Korb, lösten jeden Ballast und stiegen in die Höhe.

»Das war es dann mit der Welt«, schniefte der Zweite.

»Und mit dem Öl.«

Die Finsternis umgab sie. Der Ballon fuhr. Das Öl endete. Sie sahen nichts, sie waren in der Finsternis. Der Erste hörte den Zweiten nuscheln: »Heilige Mutter Maria, voll der Gnade«, er zuckte mit den Schultern und stieg ins Gebet ein. »Du bist gebenedeit unter den Frauen.«

Sie beteten. Der Ballon fiel. Die Angst packte sie, sie sprachen das nächste Gebet. Sie wiederholten es. Sie wollten schreien, doch die Luft dazu fehlte, im Fall. Der Ballon stoppte. Sie öffneten die Augen und sahen das Licht.

Der hier wiedergegebene Text ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne ausdrückliche Erlaubnis in keiner Form wiedergegeben oder zitiert werden. Alle Rechte am Text liegen bei der Autorin / dem Autor.



Ein Licht, das sie in Jahrtausenden nicht gesehen hatten. Sie standen auf festem Boden und der Ballon war nicht zu sehen.

»Willkommen in Eden.«

Ein Mann stand vor ihnen. Sie erkannten ihn nicht. Es war, als bestünde er aus Licht. Sie rieben sich die Augen. »Wir versagten, es ist das Ende. Es gibt keinen Neuanfang.« Der Zweite senkte seinen Kopf.

»Nun erhebt eure Köpfe, seht ihr das nicht?«, spottete der Mann.

»Was sehen? Dass wir Dämonen sind? Das sieht manch ein Blinder.«

Der Erste hob seinen Kopf. „Du bist ein Licht!«

Der Zweite hob seinen Kopf. »Du bist auch eins!«

Tränen sammeln sich in den Augen.

»Ihr sollt Menschen sein«, sprach der Mann aus Licht.

»Wir sind der Neuanfang?«, fragte der Erste.

»Ihr seid der Neuanfang. Nie sah ich Dämonen, wie ihr sie seid. Ihr sollt Menschen sein. Gebt mir jeder eine Rippe. Und so sei es.«

Ende